

# CAS Philosophie + Medizin an der Universität Luzern

## Orientierung für die Praxis.

Mediziner stossen mit ihrem Fachwissen in der Praxis immer wieder an Grenzen, insbesondere in Situationen, in denen es um grundsätzliche Fragen wissenschaftlicher, ethischer und gesellschaftlicher Art geht. Hier setzt der *CAS Philosophie + Medizin* an, der die Grundfragen und Spannungsfelder der Medizin aus einer übergeordneten, philosophischen Perspektive reflektiert. Seit 2010 haben etwa 70 Ärztinnen und Ärzte verschiedenster Disziplinen diese Weiterbildung absolviert. Die Weiterbildung ist auf insgesamt 12 Studientage angelegt (jeweils 1 Tag im Monat) – so kann sie selbst mit einer anspruchsvollen Berufstätigkeit sehr gut vereinbart werden. Thematisch ist der *CAS Philosophie + Medizin* in folgende 7 Module unterteilt, die von hochqualifizierten Dozierenden geleitet werden:

- **Einführungskurs Philosophie und Methodik**  
(Dr. Magdalena Hoffmann, Universität Luzern)
- **Medizinische Sprache und Wissenschaft**  
(Prof. Dr. Christiane Schildknecht, Universität Luzern)
- **Medizinische Anthropologie**  
(apl. Prof. Dr. Dieter Teichert, Universität Konstanz)
- **Gesundheit und Krankheit**  
(Prof. Dr. Thomas Schramme, Universität Hamburg)
- **Medizin und Ethik**  
(Prof. Dr. Monika Bobbert, Universität Luzern /  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Birnbacher, Universität Düsseldorf)
- **Medizin zwischen Mensch und Markt**  
(Prof. Dr. Martin Hartmann, Universität Luzern)
- **Das Selbstverständnis des Arztberufs**  
(Dr. med. Dr. phil. Piet van Spijk, Luzern)

Am 3. September 2015 startet der 5. Durchgang des *CAS Philosophie + Medizin*; die Module können aber auch einzeln besucht werden. Mehr Informationen zum Studiengang, zu den Inhalten der Module und zu den Dozierenden finden Sie auf [www.philomedizin.ch](http://www.philomedizin.ch) oder fordern Sie den Lehrplan bei der Studienleitung an: [magdalena.hoffmann@unilu.ch](mailto:magdalena.hoffmann@unilu.ch).



Dr. med. Christian Studer

Im nachfolgenden Interview schildert Dr. med. Christian Studer, Absolvent des *CAS Philosophie + Medizin*, seine Erfahrungen mit diesem Weiterbildungslehrgang. Er ist Hausarzt in einer Gruppenpraxis in Luzern; derzeit schliesst er den auf den *CAS* aufbauenden *MAS Philosophie + Medizin* ab.

## Was hat Sie motiviert, den *CAS Philosophie + Medizin* an der Universität Luzern zu besuchen?

Zuallererst habe ich meinen medizinischen Horizont erweitern wollen. Dazu gehörte für mich auch das systematische Hinterfragen von vielen impliziten Annahmen bezüglich der «Medizin». Schliesslich habe ich auch eine andere Perspektive auf die Medizin kennenlernen wollen. In der Medizin werden wir nicht geschult, verschiedene Sichtweisen zu erwägen und die zugrundeliegenden Prämissen von bestimmten Positionen zu hinterfragen. Auch deshalb herrscht ein reduziertes Weltbild im Sinne eines physikalischen Naturalismus vor: Dieses wird aber der Komplexität des Menschen nicht gerecht.

## Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

Ja, sehr. Ich habe den Weiterbildungslehrgang sehr spannend gefunden. Neben den vielen Inhalten aus den verschiedensten Gebieten der Philosophie, die kompetente Dozierende anschaulich vermittelt haben, habe ich auch von den Mitstudierenden, die aus verschiedenen Disziplinen der Medizin kommen, gelernt. Insgesamt war es, wie eine Tür zu einer neuen Bibliothek zu öffnen und in vielfältige Gebiete eintauchen zu dürfen.

## Sie sind beruflich stark engagiert. Wie haben Sie daneben den *CAS* machen können?

Es ist eine Frage der Priorisierung. Wem eine solche Weiterbildung wichtig ist, der wird sich die nötige Zeit nehmen – auch für die Vorbereitung. Hilfreich war aber auch, dass mich meine Kollegen und Kolleginnen in der Gruppenpraxis, in der ich arbeite, an den 12 Studientagen zu vertreten bereit waren.

## Philosophie gilt als eine abstrakte Disziplin. Wie haben Sie die Inhalte des *CAS Philosophie + Medizin* für Ihre ärztliche Tätigkeit praktisch nutzen können?

Ganz konkret habe ich in der Gesprächsführung mit meinen PatientInnen festgestellt, dass ich nun mit der Asymmetrie zwischen meinem medizinischen Fachwissen einerseits und der subjektiven Werterhaltung des Patienten andererseits besser umgehen kann. Dabei habe ich von den Lerninhalten aller Module profitieren können – angefangen beim Modul zur medizinischen Sprache und Wissenschaft über das Modul zur Anthropologie wie auch natürlich den Modulen zur Ethik, zu Gesundheit/Krankheit. Jetzt kann ich meine Position besser begründen, aber auch andere Sichtweisen besser akzeptieren. Dies kommt natürlich auch dem Arbeiten im Team – wie es bei uns in der Gruppenpraxis der Fall ist – zugute. Zuletzt hat mir die Weiterbildung auch persönlich sehr viel gegeben; so habe ich etwa meine Zertifikatsarbeit zum Thema der psychischen Kontinuität geschrieben, auch, um die Demenz meiner Mutter besser verstehen zu können.

## Können Sie den *CAS* weiterempfehlen und, wenn ja, wem?

Ich kann ihn ganz sicher weiterempfehlen. Ich empfehle ihn allen, die sich voller Neugierde die Grundfragen der Medizin und auch des Lebens stellen. Man wird zufriedener, nicht, weil man auf alle Fragen Antworten findet, sondern weil man sich gründlich mit ihnen unter kompetenter Leitung beschäftigt – jenseits eines physikalischen Reduktionismus einerseits und vergeistigter Esoterik andererseits. Lange Zeit haben wir Mediziner geglaubt, alles wissen zu müssen; dieser Anspruch ist überholt und vermessen. Es ist wichtig zu wissen, wo die Grenzen der eigenen Profession und Persönlichkeit liegen.



Verantwortlich für den Inhalt dieses Beitrags  
Universität Luzern  
Philosophie und Medizin  
Frau Dr. Magdalena Hoffmann,  
Studienleiterin und Dozentin  
Froburgstrasse 3  
6002 Luzern  
041 229 56 20  
[magdalena.hoffmann@unilu.ch](mailto:magdalena.hoffmann@unilu.ch)